



Wechsel an der ÖPU-Spitze

Eva Teimel  
folgt  
Gudrun Pennitz

**Unbezahlbar,  
wenn Sie Halt  
brauchen.**

**Jetzt  
neu!**

**Für Ihre Absicherung nach Berufs- UND Freizeitunfällen.**

- > Sofortleistungen für bestimmte Verletzungen
- > Beitragsübernahme bei Elternkarenz
- > Bei Knochenbruch bis zu € 1.500,-

**www.unfallschutz.at**

<b>Leitartikel: Im Einsatz für unser Schulwesen, die AHS und ihre Lehrkräfte</b> .....	Seite	4
Mag. Gudrun Pennitz		
<b>Neuwahl der ÖPU-Vorsitzenden</b> .....	Seite	6
<b>Ohne Eltern auf verlorenem Posten</b> .....	Seite	8
Mag. Georg Stockinger		
<b>Theolympia 2023</b> .....	Seite	10
Dr. Marie-Theres Igrec		
<b>Beitrag zu mehr Fairness?</b> .....	Seite	12
Mag. Herbert Weiß		
<b>Blick über die Grenzen</b> .....	Seite	14
Internationale Pressemeldungen		
<b>Mammutaufgabe Deutschförderung</b> .....	Seite	15
Ceterum Censeo		

Verleger **Förderverein f. e. differenzierte Allgemeinbildung**,  
8046 Graz, Im Hoffeld 55

Redaktion **Mag. Helmut Jantschitsch**,  
Apostelgasse 26-28/1/16  
1030 Wien

Für namentlich gezeichnete Artikel übernimmt  
der Verfasser die Verantwortung.

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Gestaltung/Produktion **mentor communications Werbeagentur GmbH**

Anzeigenverwaltung **Mag. Helmut Jantschitsch**,  
email: helmut.jantschitsch@my.goed.at

#### Offenlegung gemäß Mediengesetz-Novelle (§ 25 Abs 2 MedienG neue Fassung)

Der „Förderverein für eine differenzierte Allgemeinbildung“ (ZVR-Zahl 711186932) ist in seiner Tätigkeit nicht auf Gewinn ausgerichtet. Ziel jeglicher Vereinstätigkeiten ist die Erhaltung und Weiterentwicklung eines qualitativ hochwertigen, differenzierten Schulsystems in der Republik Österreich. Vereinsobfrau ist Mag. Gudrun Pennitz, ihr Stellvertreter ist Mag. Dr. Eckehard Quin.

**Die ÖPU (Österreichische Professoren Union) ist eine Interessengemeinschaft von drei Organisationen (FCG, ÖAAB, VCL)**, deren Prinzipien und grundsätzliche Anliegen im schulpolitischen Geschehen eine gemeinsame Basis bilden: Die drei Organisationen arbeiten unabhängig voneinander – jedoch im Sinne der sie in der ÖPU verbindenden Zielsetzungen. Die ÖPU bildet mit ihrer Arbeit ein Netzwerk, das der Kollegenschaft optimale Betreuung in ihrem Berufsleben zukommen lässt. Die Unterstützung der ÖPU bedeutet keine parteipolitische Positionierung, sondern ist Ausdruck der Förderung einer Interessenvertretung, die zum differenzierten Schulwesen steht und in ihm die AHS durch kontinuierliche Weiterentwicklung auf Erfolgskurs halten will.

Website: [www.oepu.at](http://www.oepu.at)

#### Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 28. Juli 2023

Ihre Beiträge erbitten wir rechtzeitig per email an: [helmut.jantschitsch@my.goed.at](mailto:helmut.jantschitsch@my.goed.at)

# Im Einsatz für unser Schulwesen, die AHS und ihre Lehrkräfte



**Mag. Gudrun Pennitz**  
Vorsitzende der ÖPU

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

4 Jahre lang durfte ich als Vorsitzende die Geschicke der ÖPU/FCG lenken. Nun aber, ein halbes Jahr bevor ich am 1. Dezember 2023 altersbedingt in den Ruhestand übertrete und dann auch den ZA-Vorsitz abgebe, reiche ich diese schöne Aufgabe an meine Nachfolgerin Eva Teimel weiter.

## Plötzlich Pandemie

Kaum hatte mir im Herbst 2019 mein Vorgänger Gerhard Riegler das Staffelholz des Vorsitzes übergeben, kaum war ich die ersten Meter, sprich Monate, damit gelaufen, wurde das ganze Land durch die Pandemie abrupt eingebremst. Eine Lawine neuer ministerieller Richtlinien, Not-Verordnungen und mehr oder weniger sinnvoller Maßnahmen zum Schutz vor einer drohenden Ansteckung durch das bedrohliche Virus rollte über Österreichs Schulen hinweg und erzeugte größten Stress. Wütende Proteste ob der Masken- und Testpflicht an Schulen prallten auf drängende Forderungen nach noch rigoroseren Schutzmaßnahmen, sowohl für Lehrpersonal als auch Schüler:innen. Eine Verordnungsermächtigung für den Bildungsminister sollte ihn in die Lage

versetzen, rasch und unbürokratisch Entscheidungen zu treffen. Die Hektik des Geschehens ließ ihn nicht nur einmal darauf vergessen, dass es in Österreich eine Personalvertretung gibt, deren Rechte auch von einem Minister zu respektieren sind. Die Flut an Vorgaben und Erlässen, oft erst in letzter Minute, verlangten den Lehrkräften, Administrator:innen, Direktionen und nicht zuletzt uns Standesvertreter:innen die letzten Kräfte ab.

## Alte Debatten und neue Herausforderungen

Weltweit sind die Wunden der Pandemie noch unübersehbar. Es ist für Populist:innen besorgniserregend einfach geworden, aus der Sorge der Bevölkerung Kapital zu schlagen. Wer eine einfache Lösung parat hat bzw. sie als Slogan vor sich herträgt, erregt Aufmerksamkeit. Wer und was dahintersteckt, wird in der Hektik übersehen, schon längst gemachte Erfahrungen werden vergessen.

Diese Tendenz macht auch vor unserem Schulsystem nicht Halt. Kaum sind die Masken gefallen, werden auch schon Stimmen laut, die eine Umwälzung der Schullandschaft verlangen und die alte

Gesamtschuldebatte neu entfachen wollen. Die Matura ganz einfach komplett abzuschaffen, fordern andere. Wer sich dagegen stellt, wird schnell als ewiggestrig verunglimpft, wie es mir selbst des Öfteren auf diversen Internetforen passiert, wenn ich mich über erfolgreiche Maturant:innen freue oder die Defizite der Gesamtschulländer aufzähle.

„Die Strategie, dem Gegner Ignoranz und soziale Kälte vorzuwerfen, ist eine der erfolgreichsten Strategien von linken und Mitte-links-Parteien gegen ihre konservativen und liberalen Konkurrenzparteien der letzten Jahrzehnte,“ befindet Medienprofi Gerald Fleischmann in seinem jüngst erschienen Buch „Message Control!“ Auf geradezu verblüffende Art erinnert mich dieser Befund an die uralte Strategie der Gegner:innen des Gymnasiums, die den Befürwortern eines differenzierten Schulsystems ganz einfach Ignoranz vorwerfen und ihnen soziale Kälte gegenüber benachteiligten Bevölkerungsschichten unterstellen.

In unserem Staat hat es besonders lange gedauert, bis bildungswissenschaftliche Fakten von der Politik verstanden und berücksichtigt wurden. Viele wertvolle Erkenntnisse und Korrelationen ergaben sich aus den Antworten auf die Kontextfragen zu PISA. In Österreichs Schuldebatte hatte man den Eindruck, dass die meisten derer, die sich zu Wort meldeten, gar nicht wussten, dass es Kontextfragen zu PISA und analogen Studien gab und gibt, die seit über 20 Jahren den Nährboden für wissenschaftliche Erkenntnis bilden. Zum Beispiel die Erkenntnis, wie viele verschiedene Arten der Differenzierung auch in traditionellen Gesamtschulstaaten die Praxis sind, die Erkenntnis, wie maßgebend das familiäre Umfeld sowie Frühförderung für Chancengerechtigkeit sind, und nicht zuletzt die Erkenntnis, wie bedeutend die Beherrschung der



© Christian Streili

Unterrichtssprache für den Schulerfolg ist.

Vor PISA & Co hat das „Bauchgefühl“ regiert, hat die Ideologie die Politik bestimmt. Das gilt nun nicht mehr oder dürfte zumindest nicht mehr gelten. Nur wer Daten und Fakten berücksichtigt, wer auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnis entscheidet, ist im 21. Jahrhundert angekommen.

Noch einmal ergreife ich hier die Gelegenheit, eine kleine Auswahl an aussagekräftigen Zitaten anzuführen, die mir im Laufe meiner langjährigen Beschäftigung mit bildungswissenschaftlicher Literatur untergekommen sind. Folgende und zahlreiche weitere Belegstellen sind auf [www.bildungswissenschaft.at](http://www.bildungswissenschaft.at) zu finden.

Ohne Beherrschung der Unterrichtssprache kein Bildungserfolg:

„PISA results repeatedly confirm the importance of learning the language of instruction, for academic success, and likely a host of social and emotional outcomes.“

EU-Kommission (Hrsg.), Investing in our future: quality investment in education and training (2022), S. 134.

„The language spoken at home is related to students' reading proficiency. Across the OECD, students of immigrant parents speaking the language of instruction at home score on average 36 points higher than those who speak another language.“

OECD (Hrsg.), Skills and Labour Market Integration of Immigrants and their Children in Norway (2022), S. 143. Anm.: 36 PISA-Punkte entsprechen mehr als einem ganzen Schuljahr.

„Preparatory classes can be particularly important at the secondary level when students are older and therefore less likely to pick up the new language. Moreover, in secondary

education, the curriculum subjects and requirements are increasingly complex and so demand a good command of the language of instruction.“

OECD (Hrsg.), Equity and Inclusion in Education – Finding Strength through Diversity (2023), S. 96.

Die Entwicklung geht OECD-weit in Richtung mehr Differenzierung:

„Across OECD countries, 42.7 % of students are in schools that group students by ability into different classes.“

OECD (Hrsg.), Equity and Inclusion in Education - Finding Strength through Diversity (2023), S. 97.

„Schools in countries such as Finland are increasingly grouping students by ability and interest in ‚special emphasis classes‘ (e.g., music, foreign languages). Admission criteria used to select students into these ‚special emphasis classes‘ tends to privilege those from the most advantaged backgrounds.“

OECD (Hrsg.), Equity and Inclusion in Education - Finding Strength through Diversity (2023), S. 108.

### Die finanzielle Diskriminierung der AHS beenden

Die ÖPU/FCG hat durch ihre datenbasierte Argumentation so manche Politiker:innen und „Expert:innen“, die gerne das Vorurteil bedienten, unser heimisches Schulsystem sei teuer und

ineffektiv, zum Schweigen gebracht. Doch der finanzielle Aderlass gehört leider nach wie vor zum Alltag des Gymnasiums. Im März 2022 überreichte ich dem Bundesminister in seinem Büro ein Blatt mit

amtlichen Zahlen zur immer schlimmer werdenden finanziellen Diskriminierung der AHS, losgetreten vor Jahrzehnten

von einer Politik, die das Aus für das Gymnasium auf ihre Fahnen heftete.

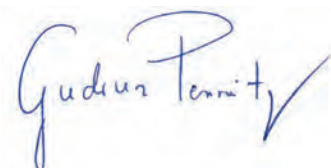
Für das Studium und die Überprüfung der Daten und erste politische Maßnahmen, um die Diskriminierung unserer Schulart abzubauen, wäre seit März 2022 genug Zeit gewesen. Am 25. April 2023 setzten wir deshalb via daten.dienst.tag, eines unserer Instrumente, um überprüfbare Fakten in den politischen Diskurs und die mediale Berichterstattung einzubringen, in aller Öffentlichkeit nach: Betrachtet man die

Entwicklung der öffentlichen Ressourcen je AHS-Schüler:in zwischen 2013 und 2020, so ergibt sich für die AHS inflationsbereinigt ein sattes Minus von 7,3 Prozent!

**Nur wer Daten und Fakten berücksichtigt, wer auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnis entscheidet, ist im 21. Jahrhundert angekommen.**

Die ÖPU/FCG wird auch in Zukunft für zusätzliche Ressourcen für unsere Schulart kämpfen, für die es so viel Verwendung gäbe, um junge Menschen zu stärken, die von uns auf ein erfolgreiches Universitätsstudium vorbereitet werden sollen.

**Ich wünsche Österreichs Jugend das bestmögliche Bildungswesen und Österreichs Politik das Einsehen, in welchem enormen Ausmaß es auf dessen Qualität ankommt. Meinen Kolleginnen und Kollegen wünsche ich von Herzen, dass ihr so wichtiges Wirken die Wertschätzung erfährt, die es so sehr verdient!**



Eure Gudrun Pennitz

**In unserem Staat hat es besonders lange gedauert, bis bildungswissenschaftliche Fakten von der Politik verstanden und berücksichtigt wurden.**

<sup>1</sup> Gerald Fleischmann (2022), Message Control, 2022, edition a, S. 158.



# Neuwahl der ÖPU-Vorsitzenden

Die Mitglieder des Erweiterten ÖPU-Vorstands votierten einstimmig für Eva Teimel.



# SCHÜLERZEITSCHRIFTEN mit Leseförderprogramm. Lesen. Üben. Entdecken.

**JETZT  
BESTELLEN**  
und bis 30. 6. 2023  
**FRÜHBESTELLER-  
RABATT**  
sichern!



Im Abo

**NEU** MINT  
YOUR  
MIND

mit den digitalen Lernwelten  
von JUNGÖSTERREICH

**Jö** | MINT | **TOPIC** | MINT  
DIGITAL | DIGITAL

- interaktiv aufbereitete Unterrichtseinheiten
- Themen aus dem MINT-Bereich, z. B. „Dinos“ und „Mission Energiewende“
- für die Leseförderung in allen Fächern und die Digitale Grundbildung



Außerdem:

- Onlinewelten **Jö|digi** und **TOPIC|digi** für die ganze Klasse mit digitalen Leseerlebnissen, Audios, Videos, Quiz, sicheren Suchmaschinen ...
- Literaturbeilagen im Dezember und März
- ergänzendes Übungs- und Arbeitsmaterial für den Unterricht auf [www.jungoesterreich.at](http://www.jungoesterreich.at) **LEHRERSERVICE**



**TOPIC** ab der  
7. Schulstufe

**JÖ** ab der  
5. Schulstufe

regulär € 24,-  
**JETZT € 23,-**



Literaturbeilagen

**NEU**  
im JÖ-  
Abo



**LERCHE**  
Die Lesediagnose.

[www.jungoesterreich.at/fachinformation/lesediagnose](http://www.jungoesterreich.at/fachinformation/lesediagnose)



Das standardisierte digitale  
Testverfahren zum Leseverstehen  
in der 5. Schulstufe

Medienangebote aus dem Bildungsmedienv Verlag JUNGÖSTERREICH

ICH+DU Mini Spatzenpost Spatzenpost Lux Join in Fun with English Jö TOPIC

Mit jedem Abo unterstützen  
Sie die gemeinnützigen  
Aktivitäten unserer  
Mitherausgeber.



**SIE MÖCHTEN FÜR IHRE KLASSE BESTELLEN? WIR SIND FÜR SIE DA!**  
[www.jungoesterreich.at](http://www.jungoesterreich.at) • [vertrieb@jungoesterreich.at](mailto:vertrieb@jungoesterreich.at) • +43 512 587 205-33



# Ohne Eltern auf verlorenem Posten

„Es wird zu spät mit dem Vorlesen angefangen –  
und zu früh wieder damit aufgehört.“<sup>1</sup>



**Mag. Georg Stockinger**  
Vorsitzender der ÖPU Salzburg

**D**r. Andreas Gold<sup>2</sup>, Psychologe und Seniorprofessor an der Goethe-Universität Frankfurt, schrieb am 22.12.2022 in der FAZ einen höchst lesenswerten Gastbeitrag, der mich betroffen gemacht hat und aus dem ich im Folgenden gerne einige Gedanken aufgreifen und vertiefen möchte.

Sucht man aktuell (Stand: 06.05.2023) im Netz die Resultate der IGLU (Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung), so findet man am deutschen Bildungsserver nach wie vor die Ankündigung **„Die Ergebnisse von IGLU 2021 werden voraussichtlich Ende des Jahres 2022 erscheinen.“** Dass dies nach wie vor nicht erfolgt ist, mag tatsächlich an der Pandemie und einer unerwartet aufwendigeren Datenauswertung liegen. Wahrscheinlich war aber auch manch ein/e BildungspolitikerIn recht froh, bisher nicht mit einer weiteren schlechten Nachricht konfrontiert zu werden, hatte doch bereits der im Oktober 2022 vorgestellte IQB-Bildungstrend die Lesekompetenz der Zehnjährigen im Fokus und ernüchternde Ergebnisse gebracht. *„Der Bildungsforscher Olaf Köller, Mitvorsitzender der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz, sprach damals von einer Katastrophe. Zu viele Kinder lesen zu schlecht.“*<sup>3</sup>

So unbestritten der desaströse Befund des IQB-Bildungstrend zu sein scheint, so unreflektiert ist die Interpretation der Ergebnisse – insbesondere was die Ursachensuche angeht: So verortet exemplarisch Ortrun Huber<sup>4</sup>, Autorin des Online Formats „BR Wissen und Bildung“, in ihrem Artikel „Warum Viertklässler immer schlechter lesen und rechnen“ die aufgezeigten Probleme vordergründig in der Grundschule –

dem Ort also, in dem auch die zitierte Testung stattgefunden hat. Neben Pandemie und Homeschooling werden die mangelnde räumliche und technische Ausstattung der Grundschulen beklagt. Daneben rückt die Analyse der Daten aber auch einen zweiten naheliegenden Aspekt in den Fokus: die Unterstützung der GrundschülerInnen im Elternhaus. *„Schulschließungen, Wechselunterricht und Distanzlernen während der Coronapandemie hat die meisten Kinder, aber vor allem jene aus sozial schwächeren Familien mit oder ohne Migrationshintergrund, beim Lernen zurückgeworfen. [...] Kinder, die mehr in Präsenz lernen konnten und die im Distanzunterricht Unterstützung durch ihre Eltern erhielten, schnitten in der Regel besser ab.“*<sup>5</sup>

## Gefährlicher Irrglaube

Diese Analyse kann nicht überraschen, wenngleich der Blick auf die Grundschulzeit natürlich eine verengte Sicht beweist. Denn die keineswegs neue Erkenntnis, dass Eltern bereits in der frühkindlichen Förderung ihrer Kinder eine ganz entscheidende Rolle spielen, wird dabei gänzlich ausgeblendet. Dass der Anteil der Eltern stetig wächst, die dieser unverzichtbaren Aufgabe vorschulischer Bildung kaum oder gar nicht nachkommen, lässt demnach Schlimmes befürchten. Andreas Gold spricht in diesem Zusammenhang von „elterlichen Problembären“: *„Dass man in manchen Elternhäusern der Auffassung zu sein scheint, das Lesen- und Schreibenlernen – wie auch die Erziehung und Bildung der Kinder überhaupt – liege in der alleinigen Verantwortung der Schule, ist ein gefährlicher Irrglaube.“*<sup>6</sup>

Andreas Golds These, dass dieser folgenschwere Irrglaube *„in bildungsfernen Milieus häufiger anzutreffen ist“*, wird wohl auch hierzulande zutreffen. Wie mir viele KollegInnen – auch aus der Primarstufe – berichten, greift die Stiefschwester der Wohlstandsverwahrlosung, die „Vorleseverwahrlosung“, immer schneller um sich. Das mag nicht zuletzt an der seuchenartigen Ausbreitung von Smartphones in immer jüngere Alterskohorten hinein liegen. Videohäppchen, geschickt vermarktet und für Kniprse leicht auffindbar, locken immer jüngere Kinder vor den Smartphone-Bildschirm und stellen die lieben Kleinen oft für Stunden ruhig. Das mag das Leben gestresster Eltern zwar erleichtern, für die Bildung ihrer Kinder ist es aber zweifellos keine Erfolgsstrategie. Und dauertelefonierende oder online hyper-

aktive Eltern, deren Kleinkinder ohne ausreichend Ansprache neben ihnen auf der Strecke bleiben, gehören auch nach meiner eigenen Wahrnehmung zunehmend zum Straßenbild.

---

**Packen wir alle gemeinsam  
an, damit Lesekompetenz  
nicht zum Privileg wird!**

---

Andreas Gold regt an, der Vorleseemüdigkeit *„mit Überzeugungsarbeit, aber auch mit der notwendigen Entschiedenheit entgegenzutreten. Wo Aufklärung und Appelle nicht fruchten, sollte man vor den sanften Schubsern der Verhaltensökonomie nicht zurückschrecken, um die Eltern ins Boot zu bekommen.“* Ob solch verhaltensökonomische Maßnahmen tatsächlich viele Eltern motivieren könnte, ihre eigene Rolle zu reflektieren und sich die notwendige Zeit für ihre Kinder zu nehmen, bliebe abzuwarten. Meine diesbezügliche Hoffnung hält sich jedenfalls in engen Grenzen.

Mehr Chancen hätten wohl Kampagnen quer durch alle Medien, die Vorlesetechnisch Untermotivierte darauf hinweisen, welcher wichtigen Beitrag das Vorlesen für die Zukunft ihrer Sprösslinge leisten könnte. Auch der krisengeschüttelte ORF wäre mit Blick auf seinen gesetzlichen Bildungsauftrag gut beraten, diesbezüglich endlich aktiv zu werden. Würde die dafür nötige Sendezeit durch die Reduktion intellektuell ansprucharmer, meist US-amerikanischer Serien gewonnen, schließe der ORF gleich zwei bildungspolitische Fliegen mit einer Klappe.

### Vorlesemonitor 2022 der Stiftung Lesen

Der vor einem halben Jahr vorgestellte Vorlesemonitor 2022 der Stiftung Lesen stellte fest, dass mehr als die Hälfte bildungsferner Eltern ihren Kindern nie oder nur selten vorlesen.<sup>7</sup>

Was für sogenannte „bildungsferne“ Eltern zum Klischee gehört, gilt heute besorgniserregender Weise für praktisch alle Bevölkerungsschichten: „Es wird zu spät mit dem Vorlesen angefangen und zu früh wieder damit aufgehört. Entscheidend ist auch eine gelingende sprachliche Sozialisation der Kinder in der späteren Unterrichtssprache Deutsch. Wo schon im Kleinkindalter ersichtlich ist, dass im Elternhaus die dafür notwendigen Voraussetzungen fehlen, müssen die Kinder andernorts intensiv gefördert werden. Standardisierte Sprachstandserhebungen sind dafür erforderlich. Bis zur Einschulungsuntersuchung darf man damit nicht warten.“<sup>8</sup> Wahre Worte, die wohl nicht nur in Deutschland weitgehend ungehört verhallen.

Ich teile Dr. Andreas Golds Einschätzung, dass die KollegInnen in den Grundschulen Großartiges im Umgang mit Lerngruppen maximaler Heterogenität leisten.<sup>9</sup> Leider fühlen sich die ElementarpädagogInnen (zu) oft alleingelassen: von der Politik, der vorgesetzten Dienstbehörde und von immer mehr Eltern. Gerade die Heterogenität wird viel zu oft schöngeredet und von „ExpertInnen“, die selbst oft noch keine einzige Unterrichtsstunde unter Realbedingungen gehalten haben, zum

pädagogisch lösbaren Problem erklärt. Das führt direkt zu massenweiser Frustration bis hin zum Burnout und einem extremen Lehrermangel besonders bei den ElementarpädagogInnen.

### Kompetent plaudern reicht nicht

Bleibt an dieser Stelle die bekannte Frage, ob es nicht Aufgabe der Schule wäre – und warum es diese offenbar nicht ausreichend schafft – soziale Ungleichheit aufzufangen. Nun, wenn immer heterogenere Gruppen von Kindern mit immer größeren, ganz unterschiedlichen Defiziten eingeschult werden, und gleichzeitig der Schule immer neue Aufgaben übertragen werden, wundert es nicht, dass diese Gleichung irgendwann zur Ungleichung wird. Am Ende der Lernkapazität – manchmal auch am Ende des Lernwillens – unserer SchülerInnen stellt sich schlicht die Frage der Schwerpunktsetzung: Dazu analysiert Andreas Gold: „Mehr Zeit für das Lesen im Unterricht muss schließlich irgendwo herkommen. Das wird an anderer Stelle Kürzungen erfordern, will man die Kinder nicht länger in der Schule behalten. [...] Nichts ist damit gewonnen, wenn Kinder zwar altersgerecht kompetent über wichtige Themen diskutieren, aber später die Sachtexte nicht lesen können, um ihre eigenen Auffassungen zu begründen.“

Der Abbau von Defiziten „wird besondere Anstrengungen und zusätzliche Ressourcen erfordern. Die leistungsfähigeren Kinder darf man dabei nicht aus den Augen verlieren. Guter Unterricht lässt auch deren Potentiale vollständig zur Entfaltung kommen.“<sup>10</sup>

Gerne wird darauf vergessen, dass ein rohstoffarmes Land wie Österreich nicht darauf verzichten darf, auf seine intellektuellen Ressourcen zu setzen und dabei insbesondere auch die Talente der Hoch- und Höchstbegabten optimal zu fördern.

### Rosinenpicken und Verantwortungsdiffusion

Dass Empfehlungen zu dringend nötigen Verbesserungen, die einer oft beträchtlich großen pekuniären Unterfütterung bedürfen, meist ein bürokratisches Begräbnis erster Klasse erfah-

ren, scheint nicht nur hierzulande, sondern auch in Deutschland gängige Praxis zu sein. In Bezug auf die chronische Unterfinanzierung des Bildungssektors duelliert sich Deutschland seit Jahren mit Österreich um den kleinsten BIP-Anteil fürs Schulwesen.<sup>11</sup>

In Bezug auf den Umgang der Bildungspolitik mit unwiderlegbaren Statistiken und wissenschaftlichen Empfehlungen spricht Gold von „den Versuchungen des Rosinenpickens und der Verantwortungsdiffusion.“<sup>12</sup> Angesichts der ungeheuren Dimension des Handlungsbedarfs flüchten sich (zu) viele politisch Verantwortliche in hohle Phrasen und vielversprechende Sonntagsreden. Dabei ist keine Zeit zu verlieren. Der Hut brennt, und mit heißer Luft wird der Brand wohl nur angefacht!

Mein Appell lautet daher: Nehmen wir uns alle gemeinsam „an der Nase“, jeder an der seinen: PolitikerInnen, Eltern, (Leih-)Großeltern, Verwandte, Lesepaten! Schule ist eine Bildungsinstitution, aber kein Reparaturbetrieb für das Versagen anderer. Packen wir alle gemeinsam an, damit Lesekompetenz nicht zum Privileg wird!



1 Aus Gold, Andreas: „Lesekompetenz in Grundschule: Wo Eltern nicht kooperieren, stehen Lehrer auf verlorenem Posten“, FAZ vom 22.12.2022

2 Auszug aus der Vita von Seniorprofessor Dr. Andreas Gold: Promotion zum Dr. phil. (1988) zum Thema „Bedingungen von Studienabbruch und Studienerfolg“; Habilitation für das Fach Psychologie (1993) mit der Arbeit „Gedächtnisleistungen im höheren Erwachsenenalter“; Wissenschaftliche Arbeitsgebiete: Lehr-Lern-Forschung und die Erforschung der Wirksamkeit pädagogischer Interventionen. Entwicklung und Evaluation von Programmen zur Förderung der Lesekompetenz. Zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Monographien. Lehrbuch zur „Pädagogischen Psychologie“ und zu „Lernschwierigkeiten“.

3 Aus „Lesekompetenz in Grundschule“

4 Huber, Ortrun: „Warum Viertklässler immer schlechter lesen und rechnen“, BR24 vom 17.10.2022

5 ibidem

6 Aus „Lesekompetenz in Grundschule“

7 ibidem

8 ibidem

9 ibidem

10 ibidem

11 Vgl. hierzu: Förderverein für eine differenzierte Allgemeinbildung: [www.bildungswissenschaft.at](http://www.bildungswissenschaft.at) – Stichwort „BIP“

12 Vgl.: „Lesekompetenz in Grundschule“

# Theolympia 2023

## Die Hoffnungen der Schüler:innen in Wort und Bild



**Dr. Marie-Theres Igrec**  
Wissenschaftliche Assistentin im  
Erzbischöflichen Amt für Schule und  
Bildung in Wien

### Eine Religionsolympiade zum Thema Hoffnung

„Ich bin stolz meiner Generation anzugehören, denn ich denke, dass wir wirklich bereit sind, etwas zu bewegen und das auch tun werden.“

Mit diesem emphatischen Satz, gesprochen von einer 17-jährigen Schülerin, Kayla Omordia aus dem Wiedner Gymnasium, schloss eine Veranstaltung der Jungen Akademie am Dom, die der Präsentation preisgekrönter Werke der diesjährigen Religionsolympiade THEOLYMPIA Raum bot. Er gibt Einblick in das Selbstbild einer mitunter schon als politisch indifferent und resignativ abgestempelten Generation.

Zum nunmehr dritten Mal wurde die Olympiade im katholischen Religionsunterricht im laufenden Schuljahr aus-

getragen. Mittlerweile findet sie in allen neun heimischen Diözesen und in Südtirol statt und freut sich über stetig steigende Teilnehmer:innenzahlen.

Ziel des Wettbewerbs ist es in erster Linie, jungen Menschen Gehör zu verschaffen, die junge Generation zu Wort kommen zu lassen und zuzuhören. Vor den Vorhang geholt und gefördert werden sollen auch die Argumentationsfähigkeit und Meinungsbildung der Jugendlichen, mit deren Hilfe auch die gesellschaftspolitische Relevanz religiöser Fragestellungen aufgezeigt werden kann. Wie stark diese Kompetenzen und ihre Schärfung gerade im Religionsunterricht Platz haben, zeigt der Wettbewerb jedes Jahr aufs Neue auf sehr beeindruckende Weise. Seit dem Schuljahr 2021/22 findet neben dem Essay auch ein Fotowettbewerb statt, der den

Schüler:innen die Gelegenheit gibt, sich auch künstlerisch zum Thema auszudrücken und den kreativen Fähigkeiten eine Bühne gibt. Beurteilt werden die eingereichten Arbeiten von einer hochkarätigen Jury aus Wissenschaft, Kunst, Bildung und Journalistik.

### Sprenghkraft Hoffnung?!

Aufgegeben war den Schüler:innen der Sekundarstufe II, d.h. der Schulstufen 9 - 13 aller höheren Schulen, ein Generalthema, das durch vier impulsgebende Zitate und hinführende Fragen expliziert wird. Nach dem „Verhältnis von Glaube und Vernunft“ im ersten, der existentiellen Frage nach dem Menschen im zweiten Jahr, stand dieses Jahr das Thema Hoffnung im Vordergrund. Als Impulsgeber stand daher unter anderem ein Zitat von Papst Franziskus für das Thema Pate:



Preisträger:innen und Finalist:innen von Theolympia vor der Lesung und Präsentation ihrer Beiträge

„Es ruft uns das Evangelium auf, ja es verlangt gerade dazu von uns, »Nächste« der Geringsten und Verlassenen zu sein. Ihnen eine konkrete Hoffnung zu geben. Nicht nur zu sagen: »Nur Mut, habt Geduld...!« Die christliche Hoffnung ist kämpferisch, mit der Beharrlichkeit dessen, der auf ein sicheres Ziel zugeht.“ (Papst Franziskus)

Besitzt aber Hoffnung tatsächlich eine mobilisierende Strahlkraft oder ist sie nur vertröstende Besänftigung, um sich nicht der Realität stellen zu müssen? Worin könnte das politische Potential einer christlich motivierten Hoffnung liegen? Welche Hoffnungen und Träume bewegen (junge) Menschen?

Sowohl in den 232 eingereichten Essays als auch in den 209 Fotografien aus ganz Österreich wurde zumindest ausschnittsweise deutlich, was junge Menschen zurzeit bewegt. Die Krisendominanz der letzten Jahre hat sichtlich ihre Spuren hinterlassen. Dass angesichts der Verunsicherung durch die Pandemie, die Energie- und Klimakrise und – sehr präsent in den literarischen und künstlerischen Auseinandersetzungen der Schüler:innen – den Krieg in der Ukraine Hoffnung beinahe tollkühn und unrealistisch erscheint, wurde oft angesprochen. Gerade gegen eine drohende oder bereits grassierende Stimmung der Resignation stemmten sich die Einreichungen hartnäckig:

„Wozu denn? Wozu denn auf ein Überleben hoffen, wenn es gar keine Chance auf Rettung gibt? Wozu denn etwas gegen den Klimawandel unternehmen, wenn die Katastrophe ohnehin nicht mehr abwendbar ist? Wozu denn die Mühen des Lebens weiter ertragen, wenn am Ende des Lebens sowieso nur das Nichts liegt? Die Gefahr lauert in der hoffnungslosen Lethargie, der „Eh schon Wurscht“-Haltung. Denn sie lässt einen leicht vergessen, dass vielleicht irgendwo außerhalb des eigenen Denkradius eine Hoffnung schenkende Handlungsmöglichkeit, Idee oder Lösung liegt.“ so Paula Gokl, die Zweiplatzierte aus der Wiener Sir Karl Popper Schule.

Der resignativen Haltung entgegen machten die Schüler:innen die Tatkraft

der menschlichen Antriebsfeder Hoffnung stark und sahen diese auch tief im christlichen Glauben verwurzelt. Der Sieger des Essaywettbewerbs Paul Summer aus dem Liese Meitner Gymnasium in Wien:

„Ist es nicht genau das, was christlichen und generell religiösen Glauben ausmacht? Dieses Hoffen, dass die Zukunft vielleicht doch etwas Gutes bringen wird? Und der unverwüstliche Glaube an das Gute, auch und besonders im Menschen? Eine im heutigen Diskurs geradezu rebellische Hypothese. Und es wird noch kühner: Mit Hoffnung, Glaube und Vertrauen sind wir plötzlich keine passiven, hilflosen Opfer unseres Schicksals mehr, sondern wir können selber versuchen, unser Stück zu einer besseren Zukunft beizutragen. Natürlich können wir nicht alles, was wir uns wünschen, vollständig erfüllen, denn so funktioniert Hoffnung nicht. Aber wir können zumindest etwas beitragen.“

Differenziert fiel auch die Auseinandersetzung mit den Störfaktoren, den Problemlagen, den gesellschaftlichen und kirchlichen Umständen aus, die eine Grundhaltung der Hoffnung behindern können. Der Einfluss der Medien wird von den Schüler:innen als ein solcher Faktor wahrgenommen. Das Siegerbild des Maturanten Peter Sprenger aus dem BORG Deutsch Wagram beeindruckt in dieser Hinsicht durch seine Aussagekraft. Auch unsere medial überlieferte Perzeption des Krieges vermag noch nicht die wirkliche zerstörerische Gewalt, die der Krieg den unmittelbar



Paul Summer, Sieger im Essaywettbewerb

Betroffenen bringt, einzufangen. Auch diese Bilder müssen noch dekonstruiert, teils brachial aufgebrochen werden, um zu uns durchzudringen und einen Blick und eine hoffnungsstiftende Reaktion hervorzurufen.



„Schau Soldat! Sprich Soldat!“  
Siegerbild von P. Sprenger

### „Ich setzte meinen Fuß in die Luft und sie trug.“ (Hilde Domin)

Als impulsgebendes Zitat am häufigsten gewählt war jenes von Hilde Domin. Das große „Trotzdem“ schien aus beinahe allen Beiträgen zu sprechen. Jugendlicher Mut und die Entschlossenheit, auch wenn die Luft dünn scheinen mag, trotz aller Risiken, möglicher Enttäuschungen und Gegenstimmen auf eine gute, bessere Zukunft zu vertrauen sowie die Bereitschaft, Welt bewegen und Gesellschaft gestalten zu wollen, wurden in den Essays und Fotografien in bewegender Weise ansichtig.

Auch Religion, Christentum und Kirche, spielen in der Wahrnehmung der Schüler:innen eine entscheidende Rolle. Emphatisch so auch der Schluss von Elisabeth Mikota, Maturantin am Linzer Petrinum:

„Vielleicht könnte man sagen, dass dies die Berufung einer jeden Christin und eines jeden Christen ist: Hoffnungsträger\*in in dieser Welt zu werden.“

Nachzulesen und nachzusehen sind die Beiträge sowie Informationen zum Wettbewerb auf [www.theolympia.at](http://www.theolympia.at).



## Beitrag zu mehr Fairness?

**W**ie sich die künstliche Intelligenz (KI) auf unser künftiges Leben auswirken wird, können wir derzeit noch nicht einmal erahnen. Schon werden Vergleiche mit der Erfindung des Buchdrucks oder etwa mit der industriellen Revolution gezogen. Besonders spannend finde ich die folgenden Thesen: Bill Gates ist davon überzeugt, „dass Chatbots künftig Kindern das Lesen und Schreiben beibringen könnten.“<sup>1</sup> Konrad Paul Liessmann schreibt: „Bald wird es Menschen geben, die das, was sie von der KI machen lassen, nicht mehr verstehen, weil ihnen die intellektuellen Voraussetzungen dafür abhandenkommen.“<sup>2</sup> Liessmann verweist auf Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der die pikante These vertrat, dass der Herr gerne faul werde und vergesse, dass der Knecht, der für ihn arbeitet, alle Kenntnisse und Fähigkeiten an sich ziehe. Für Liessmann wird das in der digitalen Welt genauso sein.

Einig sind wir uns wohl alle darin, dass sich die KI sehr stark auf die Schule auswirken wird. Das betrifft sowohl den Unterricht als auch jede Art von Prüfungen. Die Handreichung des Bildungsministeriums zum Umgang mit KI, die in der jeweils aktuellen Fassung unter <https://www.bmbwf.gv.at/ki> zu finden ist, widmet sich der Individualisierung von Lernprozessen und der Unterstützung von Lehrpersonen. Auch auf das Thema Vortäuschen von Leistungen mithilfe von KI wird eingegangen. Bei den vom Ministerium angebotenen „Lösungsansätzen“ fühle ich mich als Lehrer aber derzeit noch ein wenig alleine gelassen.

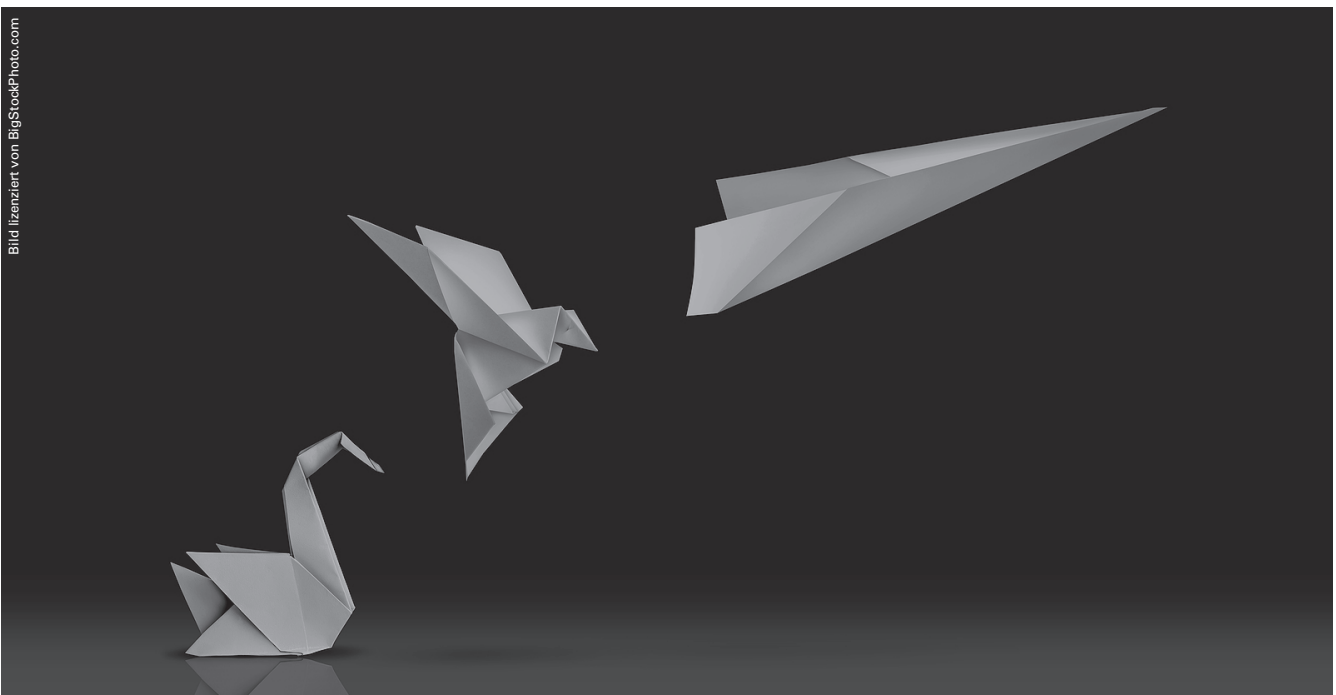
Über Wohl und Wehe dieses neuen Tools ist man sich noch nicht einig. Böse Zungen könnten nun behaupten: „Endlich wird die Beurteilung der VWA wieder fairer. Bei der Beurteilung spielt nicht mehr die Geldtasche der Eltern, sondern nur der geschickte Umgang

mit dem KI-System eine Rolle.“ Manche gehen so weit zu behaupten, dass mit KI die Matura endgültig zu Grabe getragen werde, und sehen das sogar als Fortschritt.

Ich aber meine: Arbeiten wir doch gemeinsam an der Weiterentwicklung der Schule, und nützen wir die KI so, dass sie allen Beteiligten zugutekommt! Machen wir in diesem Sinn aus der Matura eine Abschlussprüfung, bei der den mündlichen Leistungen der Kandidat:innen mehr Gewicht beigemessen wird, bei der sich junge Menschen beweisen und auf die alle Beteiligten stolz sein können!

<sup>1</sup> Chat GPT: Bill Gates sieht KI-Bots als Lehrer. In: [golem.de](https://www.golem.de) vom 24. April 2023.

<sup>2</sup> Konrad Paul Liessmann, Herr und Knecht. In: [Wiener Zeitung online](https://www.wienerzeitung.at) vom 23. April 2023.



# STABILITÄT & SICHERHEIT



Im Mittelpunkt  
der Mensch

[goedfcg.at](http://goedfcg.at)

**Utah geht radikal gegen die Nutzung von Social Media bei Kindern und Jugendlichen vor: Strenge Regeln gelten bei der ersten Anmeldung und zu später Stunde.**

Außerdem verlangt das Gesetz die Zustimmung eines Elternteils oder Erziehungsberechtigten, wenn Jugendliche einen Account eröffnen möchten.

SPIEGEL online vom 24.3.2023

**Schulpsychologie gefordert wie nie: Psychische Probleme bei Schülern häufen sich**

Mehrere Studien belegen, dass Kinder und Jugendliche in der Corona-Zeit besonders gelitten haben: Von heute auf morgen fielen Sport und Musik weg, Freunde durften nicht mehr getroffen werden. Wie aus Daten der Krankenkasse DAK hervorgeht, nahmen Depressionen und Essstörungen vor allem bei Mädchen im Alter zwischen 15 und 17 Jahren stark zu. Bei vielen blieben die Probleme bestehen.

news4teachers.de vom 25.4.2023

**Lehrermangel auch wegen schwieriger Kinder und Eltern**

„Meine Tochter wollte bis vor kurzem auch Lehrerin werden. Einige Lehrer und Lehrerinnen waren Vorbilder für sie, denen sie es gleichtun wollte.“ Aber mittlerweile habe sie die Nachteile des Berufs erkannt wie vorgegebene Urlaubszeiten, kein Homeoffice, viele Vertretungstunden, keine Zeit für einzelne Schüler. „Daher strebt sie jetzt eher andere Berufe an, in denen flexibler gearbeitet werden kann.“

br.de vom 14.5.2023

**Fast jeder fünfte Seiteneinsteiger an Sachsens Schulen hat in den vergangenen Jahren wieder aufgegeben.**

Seit dem Schuljahr 2018/2019 seien fast 1100 Quereinsteiger eingestellt worden, um den Lehrermangel an Schulen zu lindern. 204 von ihnen hätten später den Dienst quittiert, teilte das Kultusministerium mit.

tag24.de vom 6.5.2023

**Montana verbietet als erster US-Bundesstaat TikTok**

„Um die persönlichen und privaten Daten der Menschen in Montana vor der Kommunistischen Partei Chinas zu schützen, habe ich TikTok in Montana verboten“, twitterte der republikanische Gouverneur Greg Gianforte am Mittwoch nach der Unterzeichnung des Gesetzes.

Die Presse online vom 18.5.2023

# Willst auch du regelmäßig und kompetent informiert werden?

**ÖPU**

Dann melde dich für den ÖPU-Newsletter und den Wochenspiegel der ÖPU an!  
Kurzlink: <https://tinyurl.com/oepuINFO>

# Mammutaufgabe Deutschförderung

Im STANDARD, vor etlichen Jahren noch auf einer Linie mit all jenen, die sich – in fast kindlichem Optimismus – darauf verließen, dass bloße Immersion fremdsprachigen Kindern ausreichend Gelegenheit bieten würde, sich rasch und problemlos die deutsche Sprache anzueignen, war am 23. Mai ein lesenswerter Kommentar abgedruckt. „Deutschförderung als Mammutaufgabe in Kindergärten?“ lautete der Titel, der wohl als rhetorische Frage zu deuten ist.

Sprachförderkräfte sind ganz besonders in Wien höchst gefragt. „Mittlerweile spricht in der Bundeshauptstadt laut Integrationsbericht 2022 die Hälfte aller Kinder zu Hause eine andere Sprache als Deutsch. Für viele ist der erste Berührungspunkt mit ihr daher der Kindergarten. Und um Kinder dort bestmöglich zu fördern, sollten Sprachförderkräfte wie Sayar zum Einsatz kommen. Dann, wenn Elementarpädagoginnen nach der Sprachstandserhebung zwei Jahre vor Schuleintritt einen Förderbedarf feststellen.“

Doch Bilge Sayar, so berichtet der STANDARD, ging zwar mit riesigem Engagement ans Werk, hat aber mittlerweile – die Gründe folgen weiter unten – aufgegeben.

„Warum das ein Problem darstellt und für politischen Zündstoff sorgt, zeigt ein kurzer Blick in Wiens Volksschulen. Dort hatte jedes siebte Schulkind 2020/2021 das Label „außerordentlich“, was so viel bedeutet wie, dass sich im Schulalltag fast alles um das Erlernen der deutschen Sprache im Rahmen separierter Deutschförderkurse oder -klassen dreht. Da es den Kindern aber an Sprachvorbildern in der Klasse mangelt, sind Bildungsverluste vorprogrammiert, wie zahlreiche Studien aufzeigen. Und betroffen davon waren meist in Österreich Aufgewachsene: 60 Prozent der „außerordentlichen“ Schulkinder waren in der Bundeshauptstadt geboren, viele besuchten sogar zwei Jahre den Kindergarten, wie eine Anfrage der Wiener ÖVP an den pinken Bildungsstadtrat Christoph Wiederkehr

offenlegte – und diesen unter Druck brachte.“

Warum klappt also eine wachsende Lücke bei der Sprachförderung?

„Für Bilge Sayar ist es das Jonglieren mehrerer Systeme – und die Ungewissheit: Die Zuteilung der Sprachförderkräfte erfolgt jährlich – und hängt eben davon ab, wo gerade besonderer Bedarf besteht. Aber auch so ist der Alltag geprägt von wechselnden Kollegen, Gruppen und letztlich Kindern, mit denen man arbeite.“

Ein wichtiger Faktor sind natürlich die Eltern. „Bei der Sprachförderung müssen alle an einem Strang ziehen. Das fängt schon bei den Eltern an, die mehr Unterstützung brauchen“, sagt Bilge Sayar. „Eine Beobachtung sei ihm hier besonders hängen geblieben: Viele Kinder verbringen so viel Zeit vor Bildschirmen, dass sie schon besser Englisch können als Deutsch.“

## Wiederholen leicht gemacht

Mit diesen Werken wiederholen Ihre Schülerinnen und Schüler spielerisch den Lehrstoff der Volksschule und der Sekundarstufe 1.



VS-Stoff in Deutsch



SEK-1-Stoff in Deutsch



VS-Stoff in Deutsch



VS-Stoff in Mathematik



VS-Stoff in Englisch



Mehr zu **Fit für die AHS** und **Fit für die Oberstufe**



Mehr zu **Gefangen bei den Römern**, **Gefangen im Mittelalter** und **Gefangen in der Zukunft**

Sie haben Fragen? Unser Kunden/Kundinnen-Service ist unter 0800 50 10 14 und [service@westermanngruppe.at](mailto:service@westermanngruppe.at) für Sie da.

[www.westermann.at](http://www.westermann.at)

westermann



Jugend & Volk

E. DORNER

# Herbstferien



Óbidos © Arseniy Krasnevsky/stock.adobe

Herbst · Winter ·  
Frühling 2023/24

Europa | Nordland | Fernreisen

ab Mitte Juni

**Kneissl**  
**touristik**  
Studien Erlebnis Reisen

## Provence Rundreise

- + Stadtrundgang in Lyon
- + Auf den Spuren van Gogh's im Kloster Saint-Paul-de Mausole bei Saint-Rémy
- + Auf den Spuren von Cézanne durch Aix

27.10. - 3.11.2023 Flug ab Wien, Bus, \*\*\* u. \*\*\*\*Hotels/NF u. 4x HP, Eintritte, RL **€ 1.970,-**

## Andalusien

Einzigartige Städte u. Landschaften in Südspanien

29.10. - 5.11.2023 Flug ab Wien, Bus, meist \*\*\*\*Hotels/tw. HP, Eintritte, RL **€ 1.890,-**

## Portugal Rundreise

Einzigartiges UNESCO-Weltkulturerbe, bezaubernde Städte und Naturlandschaften von Porto bis zur Algarve

26.10. - 2.11.2023 Flug ab Wien, Bus, \*\*\*\*Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 1.880,-**

## Das grüne Herz Italiens: Umbrien - Süd Toskana - Marken

27.10. - 3.11.2023 Flug ab Wien, Bus, \*\*\*\*Hotels/NF u. tw. HP, Eintritte, RL **€ 1.740,-**

## Sizilien Rundreise

28.10. - 4.11.2023 Flug ab Wien, Bus, \*\*\*\*Hotels/tw. HP, Eintritte, RL **€ 2.040,-**

## Albanien Rundreise

27.10. - 3.11.2023 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, meist \*\*\*\*Hotels/HP, Eintritte, RL **€ 1.490,-**

## Marokkos Königsstädte

Rabat - Meknès - Fès - Marrakesch

28.10. - 4.11.2023 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, \*\*\*\* u. \*\*\*\*/\*Hotels u. 1x Riad/HP, Eintritte, RL **€ 1.690,-**

## Tunesien Rundreise: Karthager, Römer, Berber

27.10. - 5.11.2023 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, meist \*\*\*\*Hotels/HP, Eintritte, RL **€ 1.690,-**

## Wandern auf den Kapverden

Santiago - Fogo - São Vicente - Santo Antão

25.10. - 4.11.2023 Flug ab Wien, Kleinbus, Schiff, Wanderungen, meist \*\*\* u. \*\*\*\*Hotels bzw. 1x Pension/meist HP, tw. VP, Eintritte, RL **€ 3.380,-**

## Oman Rundreise - Abu Dhabi

26.10. - 4.11.23 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, Geländefahrzeuge, \*\*\* u. \*\*\*\*Hotels sowie 1x Wüsten-Camp/meist HP, Schifffahrt, Eintritte, RL **€ 3.320,-**

## Usbekistan: Entlang der Seidenstraße

26.10. - 4.11.2023 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, \*\*\* und \*\*\*\*Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 1.990,-**

## Indien: Goldenes Dreieck

26.10. - 3.11.2023 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, \*\*\*Lodge, \*\*\*\*Hotels u. 1x Heritage-Hotel/HP, 2x VP, Rickshaw-Fahrt, Bootsfahrt, Wildbeobachtungsfahrten, Eintritte, RL **€ 2.390,-**

Kneissl Touristik Zentrale Lambach, zentrale@kneissltouristik.at

☎ 07245 20700, www.kneissltouristik.at

Wien 1, Opernring 3-5/Eingang Operng. ☎ 01 4080440

St. Pölten, Rathausplatz 15/Ecke Marktg. ☎ 02742 34384

Salzburg, Linzer G. 72a ☎ 0662 877070



CO2-Kompensation aller Transportwege